



Abiturprüfungen und Studienbeginn in Pandemiezeiten

Simone Reddemann

Was so schwungvoll und fiktional klingt wie der Romantitel „ Die Liebe in den Zeiten der Cholera“ von Gabriel Garcia Márquez aus dem Jahr 1985, begann eher holprig und in einem ständigen Auf-und Ab der Gefühle für die Abiturientia 2020. So tröstete ich meine Tochter an jenem Freitag im März, an welchem sie morgens noch fröhlich zur Schule ging und mittags völlig desillusioniert heimkehrte, da die Bundesregierung beschlossen hatte die Schulen zu schließen. Kein Abschiednehmen von seit Jahren vertrauten Menschen, Plätzen und Räumen war mehr möglich; die Schüler mussten ihre Schule zügigst verlassen. Vorabis, die Mottowoche und vor allem der Abiball rückten in weite Ferne und ließen uns alle ratlos zurück.

Große Unsicherheit machte sich breit und niemand wusste ob überhaupt und in welcher Form die Abiturprüfungen stattfinden würden. Wie sollte nun die konkrete Vorbereitung aussehen? Die Abiturienten brauchten unsere moralische Unterstützung, um die Konzentration auf das Wesentliche nicht zu verlieren. Sie fühlten sich durch die Absage aller schulischen Feiern um den Lohn des Lernens betrogen und das Schlimmste daran: Sie konnten sich darüber mit ihren Freunden nicht in personam austauschen, denn das neue Wort, welches von nun an unser aller Leben beherrschen sollte, hieß: Kontaktbeschränkung!

Für mich als Mutter ebenfalls eine nicht einfache Situation. Einerseits absolutes Verständnis für die Frustration der Schülerinnen und Schüler – andererseits die „Fahne hochhalten“ und trotz allem gute Laune verbreiten und die nötige moralische Unterstützung bieten. Ein Balanceakt! Manchmal half schon das Lieblingsessen oder ein gemeinsames Workout im Wohnzimmer, bei dem ich selbst eher für Gelächter und Heiterkeit bei meiner Tochter sorgte.

Neues Vokabular hielt Einzug in unseren Alltag. Wörter wie Zoom-Meeting, Abstandsregel, digitales Lernen, Homeoffice und Maskenpflicht etc. waren plötzlich ständig in unserem Sprachgebrauch. Nun, nach dem ersten Studiensemester, welches komplett online stattgefunden hat, hat sich noch nicht viel verändert. Meinem Eindruck nach hat eine gewisse Fügung der neuen Studenten in die neuen Gegebenheiten stattgefunden. Sie passen sich so gut es geht an, stehen mit einem Bein im „alten“- und mit dem anderen Bein im „neuen Leben“. Die meisten Erstsemester wohnen noch zu Hause, da sie in ihrer Studienstadt ja kaum jemanden kennenlernen können und das Studium weiterhin online abläuft. Man trifft sich halt per Zoom...

Meine andere Tochter hat die Uni gewechselt und wohnt nun durch den Lockdown bedingt auch wieder daheim. Als Mutter hatte ich mich auf ein teilweises Abschiednehmen von den Kindern eingestellt, auf einen neuen Lebensabschnitt in dem vor allem die jungen

Gymnasium Petrinum

Herzogswall 29

45657 Recklinghausen

Telefon: 02361 / 904470 - Fax: 02361 / 9044720

E-Mail: email@petrinum.schulen-re.de - Homepage: www.petrinum.de



Erwachsenen in ein aufregendes, neues Leben an ihrem gewählten Studienort starten sollten. Dies muss nun noch etwas warten und meine Schulter zum Anlehnen wird bei Bedarf ein wenig länger gebraucht.

Ich drücke allen Studienanfänger/innen beide Daumen für die großen Herausforderungen, die das neue digitale Zeitalter mit sich bringt und hoffe, dass sie genau das Studentenleben noch erfahren dürfen, welches sie sich erträumt haben.

Bis zum Auszug meiner Töchter trinke ich sehr gern mit ihnen den morgendlichen Kaffee oder Tee und koche weiterhin ihre Lieblingsgerichte.